

Band 2

Neuer Roman

GEISTERJÄGER
JOHN SINCLAIR

Die große Gruselserie von Jason Dark

Trip in die Vergangenheit



Geschrieben von Swordy / Überarbeitete Fassung

*Geisterjäger
John Sinclair
Die große Gruselserie von Jason Dark*

Trip in die Vergangenheit

Ich hatte den Talisman zerstört, vielleicht hatte ich Sebastian damit auch aufgehalten. Dies jedoch war für mich zur Nebensache geworden, denn im Moment hatte ich ein wesentlich größeres Problem.

Das blaue Licht hatte mich in eine andre Zeitebene versetzt, ich war auf einer Wiese erwacht und hatte ich aufgerichtet. Was ich sah gehörte sicherlich nicht zu den nettesten Dingen die man sehen konnte...

Dieser Roman wurde geschrieben von Swordy

© ® by Swordy 2003

Überarbeitete Fassung

Mein Blick fiel auf ein kleines Dorf, die Häuser brannten und einige Männer in Rüstungen, wie sie die Ritter auf Kreuzzügen benutzt hatten, ritten durch das Dorf. Ihre Schwerter hatten sie gezückt, die wild panisch davonlaufenden Frauen, Kinder und Männer wurden einfach von den Schwertern dahingerafft. Gezielt wurden ihnen die Köpfe abgetrennt, vorsichtig näherte ich mich dem Dorf. Vielleicht war ich in dieser Zeitebene ja nicht existent wie ich es bei einigen anderen Zeitreisen war, wenn ich es jedoch war hatte ich ein ernsthaftes Problem. Nun war ich nahe genug an das Dorf herangekommen, die Männer hatten ihr Werk anscheinend vollendet. Einer der Männer war abgestiegen und hatte sich ein junges Mädchen, nicht älter als 15 oder 16 geschnappt und in ein Haus gezerrt. Die Grunzlaute die kurz darauf zu hören waren ließen mich ahnen was in dem Haus vorging. Ich hielt mich hinter einem Fass versteckt, sah mir den Mann an der noch auf dem Pferd sitzen geblieben war. Seine Rüstung war prächtiger als die der anderen, er musste der Anführer sein. Das Zeichen auf seinem Wappen erkannte ich, es gehörte zu den Templern. Ich war also mitten in einem Templer Kreuzzug gelandet, na wunderbar. Welcher Seite gehörten diese Templer an? Der hellen oder der dunklen? Kurz darauf gefror mir das Blut in den Adern. Ich hörte nur einen Schrei der mir tief ins Mark ging, danach herrschte gespenstige Ruhe. Der Mann der mit dem Mädchen im Haus verschwunden war kehrte in seiner Rüstung zurück, in seiner Hand hielt er den Kopf des Mädchens. Mit der anderen zog er den nackten leblosen Körper hinter sich her. Da stieg auch der Mann von seinem Pferd, blickte sich ein paar Mal um.

„Die Arbeit ist getan.“, sagte er mit einer hellen Stimme.

„Ja Constantin, wir haben es geschafft. Das Dorf ist niedergebrannt, nun können wir uns in aller Ruhe unserer Aufgabe hier widmen.“, sagte derjenige der rechts von diesem Constantin stand.

Constantin war ungefähr so groß wie ich, der rechts neben ihm war einen Kopf kleiner. Die anderen Templer die sich hintendran befanden plünderten oder vergewaltigten die Frauen die sie vorfanden ehe sie sie töteten. Angewidert senkte ich den Kopf, wie unmenschlich dieses Szenario doch war.

„Ja, sucht nach dem Pergament der Tränen.“, orderte Konstantin die zwei Männer an.

Damit meinte er den Mann der das Mädchen vergewaltigt hatte und den Mann zu seiner Rechten. Sie mussten wohl so etwas wie seine Handlanger sein, sozusagen seine Rechte und Linke Hand.

„Gehen wir Richard?“, fragte derjenige der Rechts von Constantin stand.

„Natürlich Artus, ich entsorge nur noch dieses Mädchen.“, grinste der andere.

Er lies die Mädchen Leiche einfach fallen, den Kopf warf er vor die Füße von demjenigen der sich Constantin nannte. Dieser hob seinen Fuß, setzte ihn auf den Kopf und zerquetschte diesen.

„Kein Gerede mehr, fang endlich an zu suchen. Das Pergament der Tränen ist für uns von großer Wichtigkeit.“, fuhr Constantin die beiden an.

Diese setzten sich in Bewegung und gingen die Straße entlang wo die andren Templer immer noch ihrem blutigen und perversen Vergnügen nachgingen. Ich beschloss Richard und Artus zu folgen, das mit dem Pergament der Tränen hatte ich irgendwo schon mal gehört. Sie sollte der Schlüssel zu etwas sein, zu einer Gruft oder einer Höhle. Ich war mir nicht sicher, es war zu lange her das ich es gehört hatte. Doch wie sollte ich ihnen folgen, Constantin stand wie eine Statur und hatte den Blick stur geradeaus gerichtet. Er würde mich sehen wenn ich mein Versteck in diese Richtung verlassen würde, ein neuer Plan musste her. Also wich ich in die andere Richtung aus und verschwand hinter dem Haus. Durch das Feuer atmete ich den Qualm ein, der sich auch in meine Augen fraß. Wie hatte ich dieses Gefühl vermisst!

Ich umrundete das Haus, ging ein paar Schritte weiter vor und presste mich an die Häuserwand des nächsten. Dort schlich ich mich bis zur Straße vor. Vorsichtig blickte ich um die Ecke. Ich hatte Recht was die andren Templer betraf, sie vergewaltigten die Frauen mitten auf der Straße. Neben ihnen lagen die Leichen ihrer Männer und Kinder, in ihrem eignen Blut. Einige rannten auch in die Häuser und nahmen sich was sie brauchen konnten oder was das Feuer übrig gelassen hatte. Richard hatte ich schnell gesehen, Artur war wohl schon in dem Gebilde verschwunden das sich majestätisch aus dem Berghang erhob. Eigentlich war es nur ein Höhleneingang, doch die Dorfbewohner hatten ihn prunkvoll ausgebaut. Aus dem Stein um den Höhleneingang waren Säulen gehauen worden, sogar Statuen und Bilder waren aus dem kalten Stein gemeißelt worden. Ja, sie hatten sich einige Arbeit gemacht. Über dem Höhleneingang stand etwas geschrieben, leider verstand ich die Sprache nicht in der dieser Text verfasst worden war. War ich noch in Deutschland oder woanders? Diese Frage zwängte sich mir zwangsläufig auf, doch jetzt musste ich erstmal Richard und Artus folgen.

Constantin würdigte den Kopf den Richard vor seine Füße geworfen hatte mit keinem Blick, er hob einfach nur seinen Fuß der kurz darauf den Kopf mit einem matschenden Geräusch zerdrückte. Zum Glück konnte er durch seine Rüstung nichts fühlen, der Boden war bestimmt matschig von dem Blut und dem Gehirn das sich unter seinem Fuß verteilt hatte. Richard war grausam, er kannte kein Erbarmen deswegen würde dieser auch sein Nachfolger werden wenn die Zeit dafür gekommen war. Doch noch stand einiges aus, Constantin war froh die Zigeuner in seinem Kloster aufgeholt zu haben. So kam er schließlich auf die Spur dieser Halskette die ihrem Besitzer unendliche Macht garantierte. Wenn er diese besaß, würde er sich zu dem Führer aller Templer aufschwingen und die Welt unterwerfen. Es würde eine neue Ordnung geben. Bloß um die Halskette zu bekommen brauchte man das Pergament der Tränen.

Den Hinweis wo dieses sich befand wollten ihm die Zigeuner nicht geben. Für diese Frechheit lies er sie teuer bezahlen, er lies sie hinrichten in den Hallen seines Klosters. Ihre Leichen spießte er auf Pfähle die er auf den Türmen des Klosters aufstellen lies. Danach redete er mit einigen andren Templer Clans die ihm wohl gesonnen waren. Sie sollten nach dem Standort des Pergaments suchen. Er erklärte das dies eine heilige Mission sei auf der er sich befinden würde, diese Narren glaubten es ihm. So marschierten die Templer in einen heiligen Krieg bei dem viel Blut geflossen war, doch letzten Endes gelang es den Standort dieses Pergaments herauszufinden. Es befand sich in einer Höhle die zu einer Art Tempel von einigen Dorfbewohnern umgebaut worden war.

Dies jedoch war für ihn kein Hindernis gewesen, er griff das Dorf einfach an und lies seine Getreuen mit den Frauen ihren Spaß haben. Auch die Beute die sie in den Häusern fanden konnten sie behalten, ihn interessierte nur dieses Pergament. Er orderte Richard und Artus an dieses Pergament aus dem Tempel zu holen, seine Stimme klang dabei vielleicht etwas rau und grob doch die beiden wussten wie er es meinte. Sie waren schon sehr lange in seinem Dienst, er selbst hatte sie ausgebildet. Er starrte einfach nur geradeaus, beobachtete die Sonne wie sie sich langsam nach unten drückte um der Nacht Platz zu schaffen. Ja, diese Nacht würde eine ganz besondere. Das Pergament der Tränen würde ihm den Weg zu der Halskette weißen die ihm die Macht geben würde. Unter dem Helm grinste er, der Triumph war zum greifen nah.

Richard trat als erster durch den Höhleneingang, dicht hinter ihm folgt Artus. Richard hielt sein Schwert vor sich, er war bereit zu jeden zu töten der ihn bei seiner Mission aufhalten wollte. Artus gab ihm Rückendeckung, darauf konnte er sich mehr als nur verlassen. Artus war wie er von Constantin persönlich ausgebildet worden, er war wie sein Bruder dem er grenzenlos vertraute.

Sie gingen den Gang durch, es erinnerte alles an eine stinknormale Höhle. Überall ragten die Felsen empor, der Weg den sie gingen war uneben und ziemlich rutschig durch die Feuchtigkeit die hier vorherrschte. Der Tunnel endete an einem gleißenden Licht, an das sich ihre Augen erstmal gewöhnen mussten nachdem sie sich gerade an die Dunkelheit gewöhnt hatten.

„Was wollt ihr hier?“, kam eine erzürnte Stimme.

Richard blinzelte und dann sah er den Priester der wohl in diesem Tempel seinen Dienst verrichtete. Er war in eine weiße Kutte gekleidet, besaß keine Haar mehr auf dem Kopf und war auch etwas pummelig. Richard bewegte sich geschmeidig auf den Mann zu, dabei hielt er sein Schwert fest umklammert. Seine Augen suchten systematisch die Umgebung ab, hier gab es genug Verstecke die ein Feind nutzen konnte. Der Raum war von Säulen gestützt, sie boten praktisch die perfekte Deckung da sie links und rechts von ihm standen. Er selbst stand in der Mitte

wo der Gang zu einem prachtvollen Altar führte vor dem dieser Priester stand.

„Wir wollen das Pergament der Tränen.“, sagte Artus in einem ruhigen Tonfall.

Er hatte seinen Posten am Eingang nicht verlassen, somit war der Fluchtweg für den Priester versperrt und es kam auch kein Störenfried hinzu.

„Ihr wollt das Pergament? Wisst ihr wie viel Leid es bedeutet wenn ihr es in eure Hände bekommen würdet?“, fauchte der Priester.

Richard hatte sein Schwert weggesteckt, er war jetzt fast vor dem Priester so das er diesen genauer ansehen konnte. Er schätzte ihn auf Mitte 50, stark war er nicht nur zuviel gegessen hatte er. Richard lächelte unter seinem Helm, würde dieser Kerl keine gescheiterten Antworten geben würde er ihn foltern. Er kannte Methoden die jeden zum reden brachten, egal wie stark dessen Wille war.

„Redet, wo ist sie. Die Folgen sind uns egal.“, erklärte Richard in einem kalten Tonfall.

Der Priester erkannte das sein Leben verwirrt war, egal ob er jetzt sagte wie sie das Pergament fanden oder nicht. Er konnte zwar nicht in das Gesicht des Templers sehen, doch er kannte ihre Grausamkeit die unübertroffen war. In der Geschichte hatte es bis jetzt nichts Vergleichbares gegeben. Der Priester senkte sein Haupt, er überlegte was er jetzt tun sollte. Würde er ihnen das Pergament überlassen wäre es um die Welt schlecht bestellt, wenn er es nicht tat wäre sein Leben vorbei. Er legte die Stirn in Falten, was Richard einen Kommentar abgeben lies.

„Die Zeit zum Denken sei dir gegeben, aber nicht allzu lang.“, sagte Richard. Er blieb wie eine Statur stehen und lies den Priester nicht aus den Augen.

Ich schlich mich vorwärts, nutzte die Häuser als Deckung aus und kam so meinem Ziel immer näher. Ich könnte ja einfach versuchen ob ich in dieser Zeitebene existent war oder nicht, doch darauf wollte ich es nicht ankommen lassen. Die Templer würden mit mir kurzen Prozess machen, das wurde mir klar als ich auf die Straße blickte.

Dort begann gerade ein Templer an einem Mann ein Exempel zu statuieren, er hob sein Schwert und schlug dem Mann zunächst die Finger an der rechten Hand ab. Der Mann brüllte auf vor Schmerzen, da hielt ein anderer Templer ihm den Mund auf. Noch ein weiterer zog die Zunge heraus, der Templer der den Schwert hieb ausgeführt hatte lies sein Schwert auf die Straße fallen und zog ein Messer. Dieses setzte er auf die Zunge, in den Augen des Mannes funkelte das blanke Entsetzen. Danach vollführte der Templer mit dem Messer einen exakten Schnitt und die Zunge viel zu Boden. Die andren Templer warfen den Mann auf die Straße und begannen ihn zu treten, dass der Mann unglaubliche Schmerzen hatte konnte ich in seinem Gesicht sehen. Mittlerweile hatte der andre Templer wieder sein Schwert auf-

gehoben und vollführte einen gezielten Schlag der den Kopf des Mannes vom Rumpf trennte, was die anderen Temppler zu einem fröhlichen Grölen veranlasste.

Ich hatte genug gesehen, noch vorsichtiger schlich ich mich weiter. Ich wusste dass die Temppler grausam waren, doch einmal leibhaftig dabei zu sein habe ich mir nie gewünscht. Leider war dies nun der Fall. Der Diamant der an der Halskette von Sebastian hing, den ich zerschmettert hatte, hat diese Zeitreise verursacht. Wie ich zurückkam war mir noch schleierhaft, jedoch erreichte ich nun mein Ziel. Ich stand vor dem Höhleneingang und eilig verschwand ich in der schützenden Dunkelheit.

Nun war mir schon wohler, hier war es kühler und in der Dunkelheit konnten mich diese Temppler nicht ausmachen. Der Schweiß wich langsam von meinem Körper, jedoch pappten meine Kleider immer noch an meinem Körper wie eine zweite Haut. Langsam ging ich vorwärts, dabei war ich immer noch vorsichtig. Richard und Artus waren vor mir hier reingegangen, sie hatten bestimmt schon ihr Ziel erreicht. Eindringlinge waren bestimmt nicht willkommen, obwohl sie mich eher als Störenfried ansehen würden. Langsam zog ich meine Beretta, Kugeln würden sie nichts entgegenzusetzen haben. Da nützte ihnen auch ihre Rüstung nichts, sollte es zu einem Kampf kommen würde ich sie benutzen.

Ich stoppte, da vorne war Licht und ich konnte die Umrisse einer Gestalt ausmachen. Dass es einer der Temppler war wurde mir kurz darauf klar als ich die Rüstung sah. Verdammt, damit hatte ich nicht gerechnet. Einer von den beiden musste dem anderen den Rücken decken, gute Taktik und mir ein Dorn im Auge.

Jetzt konnte ich nicht weiter und war praktisch gefangen in der Dunkelheit die mir plötzlich mehr wie ein Gefängnis vorkam als wie ein Schutz. Wenn die beiden Temppler den Weg zurückgingen, nachdem derjenige der unten in dem Raum war das hatte was er suchte, würden sie auf mich stoßen. Das jemand unten im Raum war konnte ich hören, bloß sehen konnte ich nichts. Der Temppler der am Eingang zu dem Raum stand versperrte mir die Sicht und verstehen konnte ich auch nicht was geredet wurde. Ich begann zu überlegen, erstens wie ich aus der Lage rauskam und zweitens was es mit diesem Pergament der Tränen auf sich hatte. Ersteres war mir wichtiger da ich keine Lust hatte meinen Kopf zu verlieren.

Der Priester hatte immer noch die Stirn in Falten gelegt, Richard beobachtete ihn. Jeder Schritt könnte sein letzter sein, der Priester bemerkte wie Richard's Hand langsam zu seinem Schwert glitt. Ein Zeichen das er nun langsam reden musste. Dieses Pergament, hätten sie es doch nur nie gefunden. Bis jetzt gab es wenig Ärger deswegen da kaum jemand von seiner Existenz wusste, das jedoch schien sich jetzt geändert zu haben. Der Priester wusste nur zu genau wie es draußen im Dorf aussah, diese Bestien hatten alles und jeden umgebracht. Er

wäre nur ein weiterer auf ihrer endlosen Liste, er nickte und danach schüttelte er den Kopf.

„Was ist los Priester, quält dich dein Gewissen?“, fragte Richard.

„Ja und Nein.“, antwortete der Priester sicher.

„Hm.“, machte Richard nur.

„Du weißt wohin das Pergament dich führen wird?“, fragte der Priester.

„Ja zu dem blauen Diamanten, der an einer Halskette hängt.“, antwortete Richard.

Der Priester schluckte, er wusste Bescheid aber woher?

„Woher weißt du das alles?“, fragte der Priester.

„Ein paar Zigeuner haben uns im Kloster aufgesucht und waren sehr redselig.“, antwortete Richard.

Da fiel es dem Priester wieder ein, diese Zigeuner waren in dieses Dorf gekommen und hatten hier übernachtet. Ein paar Bewohner mussten sich verplappert haben, ihr sicheres Todesurteil.

„Wißt ihr auch welche Macht der blaue Diamant besitzt?“, fragte der Priester.

„Ja, er gibt grenzenlose Macht.“, antwortete Richard ruhig. Obwohl ihm die Fragerei des Priesters auf die Eier ging.

„Nein, das ist so nicht richtig. Er gibt dem Besitzer nur Macht wenn er unglaubliches Leid erfahren hat. Ansonsten stürzt der Träger des Diamanten in den Wahnsinn.“, erklärte der Priester.

„Unsinn, jetzt sag wo ich das Pergament finde oder dein Leben ist verwirkt.“, drohte Richard. Als Beweis zog er sein Schwert hervor und hielt es dem Priester an die Kehle.

„Schon gut, ihr müßt vom Altar aus den linken Gang nehmen. Dann gelangt ihr vor etwas das man nicht so einfach erklären kann, dortdrin befindet sich das Pergament.“, erklärte der Priester.

Richard dachte kurz nach, danach vollführte er mit dem Schwert eine elegante Bewegung und der Kopf der Priesters trennte sich vom Rumpf, der leblose Körper sackte zu Boden. Danach setzte Richard sich in Bewegung, Constantin sagte keine Zeugen dann gab es auch keine egal was er dem Priester versprochen hatte. Er ging hinter den Altar und fand zwei Gänge vor, er nahm wie der Priester es gesagt hatte den linken.

Was der Priester wohl meinte mit nicht erklärbar? Richard konnte sich vieles nicht erklären, diese Dinge gingen ihm dann praktisch am Arsch vorbei. Meistens verdrängte er diese Dinge aber, oder er erklärte sie sich selbst in einer Weise wie er sie verstehen konnte wer dann nicht seiner Meinung war wurde umgebracht. So einfach war das. Langsam durchschritt er den Gang, die Luft kam ihm erdrückend vor. Irgendwie war es seltsam, er fühlte sich auf einmal unsicher ob er das richtige tat. Er konnte es nicht erklären, aber es war als würde in ihm sein Gewissen zu einem neuen Leben erwachen. Er stellte auf einmal sein Leben in Frage, das schlimmste jedoch war er konnte diese Gedanken nicht unterdrücken. Sie waren einfach

da, er ging um die Kurve vor sich und dann löste sich ein entsetzlicher Schrei aus seiner Kehle.

Artus hörte den Schrei, doch er war nicht der einzigste der ihn hörte. Auch ich hörte ihn, er klang nicht wie von einem Menschen. Mehr wie von einem Tier dem man bei lebendigem Leib die Haut abzog. Artus setzte sich in Bewegung, sein Schwert hielt er zum Angriff bereit vor sich, auch ich setzte mich in Bewegung, verließ die schützende Dunkelheit und sah in den Raum. Dort sah ich einen geköpften Priester und Artus der an der Leiche einfach vorbeiging. In diesem Raum hatte ich genug Deckung, da kam wieder der Schrei. Diesmal klang er schwächer, nicht mehr ganz so laut wie beim ersten Mal. Etwas musste passiert sein, ich war mir ziemlich sicher das Richard tief in der Scheiße steckte. Artus jedenfalls verschwand hinter dem Altar, durch das blitzen seines Schwertes konnte ich wenigstens sehen das er den linken Gang genommen hatte. Aber jetzt konnte ich testen ob ich nur ein Beobachter war oder ganz in dieser Zeit steckte. Langsam näherte ich mich der Leiche, streckte meine Hand aus um sie berühren. Würde meine Hand durch sie hindurch gehen, dann wäre ich nicht existent und nur Beobachter. Würde sie nicht durchgehen und ich würde das warme Fleisch fühlen, dann hätte ich ein Problem.

Artus hechtete durch den Gang aus dem der Schrei kam, er bog um die Kurve und dann sah er es. Richard war umhüllt von einem blauen Licht, das langsam seine Haut zerfraß. An einigen Stellen waren schon die Knochen zu sehen, an anderen waren nicht einmal diese mehr da. Artus schluckte, so etwas hatte er noch nie gesehen, langsam bewegte er sich zur Seite. Dort sah er etwas das wie ein Truhe aussah, aus dem Schlüsselloch kam ein Strahl der das blaue Feld um Richard herum erzeugte. Artus reagierte schnell und schlug das Schloß ab, doch das war ein Fehler gewesen.

Der blaue Strahl vergrößerte sich, Artus hörte nur noch ein Röcheln ehe sein ehemals bester Freund sich langsam auflöste. Die Haut wich, so das man die Knochen sehen konnte. Danach lösten auch diese sich auf, bis nichts mehr übrig war. Artus schloss die Augen, das konnte nur ein Alptraum sein. Als er sie öffnete befand er sich in einem See, wieder schloß er die Augen und öffnete sie. Nein, dieser See war real. Ein majestätischer Wasserfall war zu hören, sehen konnte ihn Artus jedenfalls nicht. Er musste weiter weg sein, sein Blick wanderte in der Umgebung herum. Die Kiste stand in der Mitte des Sees, doch jetzt war sie besser zu sehen als nur im matten Schein des blauen Lichts. Artus schluckte, die Kiste bestand aus Knochen und Hautgewebe! Langsam schritt er näher, er öffnete die Kiste und sah hinein. Dort lag es, zum greifen nahe. Das Pergament der Tränen, dieses Pergament das den Weg in die grenzenlose Macht wies. Artus schluckte als er das Pergament in seine Hände nahm, danach stand er plötzlich wieder in der Höhle. Das Pergament befand sich in seiner Hand, er wollte nur

noch raus hier. Hier ging etwas vor was absolut nicht stimmte, hier waren Kräfte am Werk die man nicht erklären konnte. Er eilte durch den dunklen Gang hin zum Altar von dem aus er den schnellsten Weg nach draußen nehmen wollte. Daraus wurde leider nichts, den er merkte auf einmal wie er fiel.

Meine Hand faßte durch den Leichnam, erleichtert atmete ich auf. Also war ich aus einem bestimmten Grund hier, danach würde ich wieder nach Hause in meine Zeit gelangen. Das hieß Artus würde mich nicht sehen, genau sowenig dieser Constantin und meinen Kopf den konnte ich behalten. Ein schwerer Stein fiel von meiner Schultern. Dann hörte ich einen weiteren Schrei und ich erkannte die Stimme von Artus, sie wurde immer leiser. Was ging da vor? Ich musste der Sache auf den Grund gehen.

Langsam bewegte ich mich auf den Altar zu, verschwand dahinter und wollte in den linken Gang gehen. Doch da gab es ein großes Problem, der Boden in dem Gang war verschwunden! Er existierte nicht mehr, mein Kreuz reagierte kein bißchen. Seltsam, sehr seltsam. Obwohl bei Sebastian reagierte das Kreuz auch nicht, hier war im Grunde ja die gleiche Magie am Werke wie schon bei Sebastian. Ob dieses Pergament dafür verantwortlich war? Was war es überhaupt, so sehr ich mich auch bemühte meine Erinnerungen zu beleben, gelang es nicht mich zu erinnern was es damit auf sich hatte. Ich sah einfach nur auf den schwarzen Abgrund vor mir, in diesen musste Artus gefallen sein, deswegen wurde sein Schrei auch mit jeder Minute leiser. Jedoch, was war mit Richard passiert? Ich wusste es nicht, ich glaubte auch nicht das ich es je herausfinden würde. Das Pergament war verloren, da hörte ich Schritte hinter mir und die Stimme von Constantin ertönte.

„Richard, Artus wo zum Teufel seit ihr?“, brüllte er lautstark.

Sie waren nicht mehr am Leben, ob er das so leicht hinnehmen würde? Unwahrscheinlich, sie waren seine besten Leute. Wenn er dann auch noch rausbekam das sein heiß gesuchtes Pergament verloren war würde es wohl endgültig vorbei sein und er würde ausrasten. Ich lächelte, obwohl mir ein Gefühl sagte das es noch nicht ausgestanden war. Sonst wäre ich längst wieder in meiner Zeit angelangt, also war es noch nicht vorbei. Damit war auch mein Lächeln verschwunden.

„Das kann doch nicht sein.“, hörte ich Constantin stammeln. Natürlich wollte ich wissen was los war und schritt vor den Altar, damit sah ich Constantin praktisch mitten auf den Helm. Dann drehte ich mich zum Altar zu und mein Blut gefror, das war wirklich nicht das was ich erwartet hatte. Der Altar blutete, überall lief Blut herunter und auf dem Altar lag das Pergament. Das Blut machte einen Bogen um es herum, doch das war nicht das störende. Das Blut hatte nämlich eine ziemlich natürlich Ursache, die gleichzeitig jedoch etwas in meinen Bereich abrutschte. Es waren zwei Herzen die das Blut auf den Altar pumpten, sie schwebten in der Luft und pumpten ihr Blut

auf den Altar. Auf die Herzen war jedoch etwas graviert, auf dem einen ein R auf dem anderen ein A. Mir war klar woher die Herzen kamen, Constantin jedoch schien es nicht zu ahnen sonst würde er fluchen.

Langsam ging er auf den Altar zu, ich ahnte was er wollte. Für ihn zählte das Pergament, er konnte ja nicht ahnen das es 2 seiner Diener schon den Tod gebracht hatte. Aber selbst wenn er es wüsste, wäre es ihm egal. Da ging ich jede verdammte Wette ein. Seine Hände griffen nach dem Pergament, langsam er zog er es an sich. Es passierte nichts, was mich eigentlich wunderte. Wieso kostete es ihn nicht das Leben? War Constantin etwa anders als seine Diener? Gehörte er zu der dunklen Seite, gehörte er zu den Templern die sich Baphomet angeschlossen haben? Viele Fragen greisten mir im Kopf umher, Antworten bekam ich keine. Jedenfalls entfernte sich Constantin mit dem Pergament wieder in Richtung Ausgang, ich folgte ihm. Seine Spur wollte ich um nichts auf der Welt verlieren. Er war der Grund weswegen ich hier war, da war ich mir ziemlich sicher. Wie es weitergehen würde wusste ich noch nicht, erstmal abwarten lautete jetzt die Devise.

Ich erreichte den Ausgang kurz nach Constantin, draußen war es nicht mehr so schrecklich wie vorher. Die Leichen waren von den andren Templern gestapelt worden und brannten nun als Scheiterhaufen auf dem was wohl mal der Dorfplatz war. Der süßliche Geruch stieg mir direkt in die Nase, die ich ein paar Mal rümpfte während Constantin seinen Sieg bekannt gab und das sie nun in das Kloster zurückreiten konnten. Ich war weniger angetan von dieser Idee, wie sollte ich ein Pferd reiten das ich nicht mal besteigen sollte? Andererseits wie weit konnte dieses Kloster schon weg sein? Meilen? Ich schüttelte den Kopf damit hatte ich eine echt scheiß Situation erwischt. Nichts würde mehr helfen, ich würde Constantin verlieren. Da wurde ich erneut in ein blaues Licht getaucht und als dieses verschwunden war befand ich mich in einer Grabkammer! Ich atmete schwer, damit hatte ich nicht gerechnet. Außerdem gab es hier keinen Ausweg, ich war gefangen!

Nun waren zwei Wochen seit dem Fund des Pergaments vergangen und die besten Gelehrten hatten es entschlüsselt. Constantin wusste nun wo sich die Halskette befand, im Grab von Altros. Bei diesem Namen lief es selbst Constantin kalt den Rücken runter, dieser Altros war eine grausame Bestie gewesen. Er war ein Rebell der auf niemanden Rücksicht genommen hatte. Er hat sich mit der dunklen Seite verbündet und wurde somit fast unbesiegbar, er wurde zu einer lebenden ein Mann Armee und zum schlimmsten Alptraum des Landes. Er wurde lebendig eingemauert in dieses Grab das mehr ein Labyrinth war. Ein Todesmutiger hatte sich entschlossen Altros in das Labyrinth zu locken und somit den andren Zeit zu geben das Grab zu schließen. Jedoch sagt man das Altros all die Jahrhunderte überlebt hat und auf Rache sann.

Constantin hätte sich denken können das es schwierig werden würde, schließlich musste er auch seine 2 besten Männer opfern um an das Pergament zu kommen. Das tat ihm ein wenig leid, aus ihnen hätte was werden können. Doch das Pergament verlangte 2 Tote, so haben es die Zigeuner unter der Folter gesagt. Ihm blieb keine andre Möglichkeit als sie zu opfern, das war in seinen Augen nicht mehr als in Ordnung.

Er hatte schon den Befehl gegeben die Pferde zu satteln für den Ritt, er hatte eine handvoll Männer dabei die mutig genug waren mit ihm in dieses Grab zu steigen. Der Standort war geheim und nur wenigen bekannt, Constantin wusste als Templer natürlich wo es lag. Er hatte zwar seine Bedenken bei der Aktion, doch die waren wie weggewischt als er an die Macht dachte die ihm bald gehören sollte.

Ich stand mitten in einem Grab, das war doch nicht zu glauben. In welcher Zeit war ich jetzt gelandet? Das war doch zum heulen, hätte ich den Diamanten nicht zerstört wäre ich jetzt nicht in dieser Lage. Doch anders konnte ich Sebastian nicht stoppen, Kopfschuss hätte nichts gebracht. Dazu war die Magie die ihn beschützte einfach viel zu stark. Ich musste mich mit meiner jetzigen Situation einfach abfinden, also sah ich mich erstmal gründlich um.

Der Gestank von Moder und Verwesung trieb mir Tränen in die Augen, auf dem Boden lagen mehrere Skelette. Mein Gefühl sagte mir das diese vorher noch nicht hier waren, sie mussten wohl hier ein grausames Ende gefunden haben. Ich hob die Schultern, ich war nur ein Beobachter. Alles geschah aus einem simplen Grund das ich hier war, welcher das war blieb mir im Moment noch verschlossen. Als erstes durfte ich erleben wie Constantin an das Pergament der Tränen kam. Das dieses eine besondere Bedeutung hatte ahnte ich, bloß jetzt war ich in einem Grab gelandet. Langsam ging ich durch den Raum, einige Fackeln die nicht abzubrennen schienen leuchteten ihn aus. Da fiel mir die Treppe auf die nach unten führte. Mir war etwas mulmig dabei, doch ich ging sie langsam hinab Stufe um Stufe. Was mich wohl erwarten würde?

In diesem Moment bebte die Erde, ich fiel nach vorne. Jeder Aufschlag auf den Stufen schmerzte wie die Hölle, bis ich schließlich unsanft unten auf dem harten Boden aufschlug. Ehe ich ohnmächtig wurde spürte ich noch wie mein Kreuz sich erwärmte.

Constantin hatte sein Ziel erreicht, er befahl seinen Diener zu stoppen. Vor ihm tat sich ein Hügel auf der nicht in die sonst so flache Landschaft passte, darunter war das Grab von Altros. Constantin wusste das es einen Eingang gab, in den letzten paar Jahren sind immer wieder ein paar lebensmüde Abenteurer hierher gekommen um sich der Schätze zu bereichern die tief dort unten schlummern sollten. Alles Schwachsinn, keiner von ihnen kehrte je zurück. Damit sah Constantin immer einen Zusammenhang damit das dieser Altros noch lebte, wer

sonst sollte die Abenteurer getötet haben? Er dachte auch an Fallen die aufgestellt worden waren, dies war ebenfalls eine Möglichkeit. Wieviel Wahrheit an dem Mythos Altros steckte wollte er jetzt herausfinden. Doch er würde den direkten Eingang nehmen und nicht den Hintereingang wie diese Abenteurer. Er sprach eine Formel, der Himmel über dem Grab verdunkelte sich und ein Blitz schlug in den Hügel. Das Gras fing Feuer, spritzte zur Seite als sich Gestein durch die Erde nach oben drückte, bis schließlich der Eingang frei war. Dabei bebte und grollte die Erde, so das die Pferde unruhig wurden und ihre Besitzer einfach abwarfen. Nur Constantin hatte sein Pferd gut unter Kontrolle, so das er einfach abstieg. Das Beben hatte aufgehört, so plötzlich wie es begonnen hatte. Constantin schritt auf den Eingang zu, dieser kam ihm vor wie ein riesiger Mund der im Begriff war alles und jeden in der Dunkelheit zu verschlucken. Constantin hob den Finger und seine Diener waren hinter ihm, die nächste Prüfung stand bevor und Constantin war sich sicher das einige nicht lebend diese Grab verlassen würden.

Vorsichtig ging er vorwärts, verschwand in der Dunkelheit genau wie seine Diener die ihm folgten. Wo diese Halskette war wurde nicht erwähnt auf dem Pergament der Tränen, nur das sie in diesem Grabe lag und einige Warnungen das nur derjenige der viel Schmerz ertragen hatte diese auch benutzen könne. Jeder andere würde dem Wahnsinn verfallen, doch daran glaubte Constantin nicht. Er nahm an das Altros die Kette beschützte mit seinem bereits verlorenen Leben, Constantin wusste nicht ob er einen Geist antreffen würde oder einen Zombie. Ihm war es auch egal, er jedenfalls würde die Sache zu einem Ende bringen. Stufe um Stufe ging Constantin mit seinen Dienern in die Dunkelheit, bei jedem Schritt den sie sich dem Ende der Treppe näherten machte sich ein unwohles Gefühl bei ihnen breit. Keiner von ihnen glaubte mehr das es sich um eine gute Idee handelte dieses Grab betreten zu haben, doch es war zu spät kehrt zu machen.

Jemand hatte seine Hallen betreten, ja da war jemand er konnte die menschliche Arroganz und Machtgier förmlich riechen. Wieder also waren welche gekommen die nach Macht gierten, doch etwas war bei diesen anders. Vor ihnen hatte noch jemand das Grab betreten, doch ausmachen konnte er niemanden. Er kannte jeden Weg, jede Sackgasse und jeden Winkel seines Labyrinths. Er war nicht fündig geworden bei demjenigen der vorher eingedrungen war, vielleicht hatte er es sich auch nur eingebildet. Nur kurz nahm er den Geruch von menschlichem Fleisch war, der ziemlich schnell wieder verschwunden war. Aber nun waren welche da, so an die 12 Leute doch einer von ihnen bereitete ihm ein paar Probleme. Sein Hass, seine Arroganz und seine Eitelkeit machten ihn zu einem harten Gegner. Er war für diese Halskette über Leichen gegangen, er würde sich so kurz vor dem Ziel nicht stoppen lassen. Ja, dieser Mann war gefährlich.

Langsam erhob er sich von seinem Knochenthron den er aus den Knochen seiner besiegten Opfer gefertigt hatte. Es war ein kleines Kunstwerk, die Magie bannte ihn an diesen Ort. Den Ausgang hatte er gefunden, bloß hatten diejenigen die ihn damals in die Irre geführt hatten etwas mit Magie experimentiert. Es gab für ihn kein Entkommen aus diesem Labyrinth. Er nannte es spaßeshalber die Mauern seiner Einsamkeit, weil er sich alleine fühlte. Dieses Gefühl würde nie wieder vergehen. Er hatte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem Monster, einer Bestie gewandelt die nicht einmal eine Mutter lieben konnte. Damit hatte er sich abgefunden und die Wut darüber lies er seine Opfer spüren. Er genoss es wenn ihre Körperteile in der Gegend rumflogen und ihr Blut den Labyrinth Boden tränkte. Jedes Opfer war für ihn eine Erlösung, mit jedem Opfer fühlte er sich ein klein wenig mehr mit sich im reinen. Er schritt in das Labyrinth, seine Opfer würde er gebührend empfangen. 12 Leute, das bedeutete ein kleines Massaker das er mit Freuden anzetteln wollte.

Langsam kam ich wieder zu mir, jedoch stockte mir gleich der Atem. Mitten in meinem Bauch stand ein Fuß, wenn man es so nennen konnte. Mein Kreuz jedenfalls reagierte und hatte sich erwärmt, für mich ein Zeichen das ich lieber das weite Suchen sollte. Dennoch blieb ich, ich war in dieser Zeit nicht existent. Nur ein Beobachter, das musste ich mir immer vor Augen halten. Alles andere war Schwachsinn, selbst wenn mein Kreuz reagierte zeigte mir das nur das hier dunkle Mächte am Werk waren. Ich erhob mich und blickte der Kreatur in die Augen die in diesem Grab lebte.

Eine Schönheit war sie nicht, jedenfalls würde sie niemals einen Schönheitspreis gewinnen. Selbst etliche Operation würden nichts mehr bringen, da war ich mir sicher. Außerdem kannte ich keinen Chirurgen der in der Lage gewesen wäre dieses Ding zu behandeln ohne das er mit Brechreiz zu kämpfen hätte. Der Oberkörper gehörte dem eines Menschen, besser gesagt was davon übrig war, nämlich nur noch ein Skelett. An diesem Skelett hingen noch die Hautfetzen sowie einige Parasiten die sich in den Knochen ein Zuhause gesucht hatten. Der Kopf war ebenfalls nur ein Schädel ohne Fleisch, aus den Augenhöhlen krochen Würmer und Maden, dennoch war darin ein blaues Licht zu sehen. Da fiel mir auch auf was dieses Ding um den Hals trug, es war die Kette die schon Sebastian getragen hatte! Jetzt plötzlich verstand ich den Sinn dieser Zeitreise und was ich erlebte, es ging darum das ich die Geschichte der Halskette mit dem Diamanten kennen lernte. Aber wieso? Welchen Sinn hatte das? Hatte dieses Ding etwa die Halskette erschaffen? Nein, das konnte ich mir nicht vorstellen, obwohl es durchaus möglich war.

Der Skelettkörper wurde dort wo der Magen sitzen sollte von einem Stierkörper abgelöst der noch völlig intakt war. Dies wunderte mich ein wenig, doch die dunkle Seite hatte sicherlich ihre Möglichkeiten für solch groteske Spiele. Das hatte

ich oft erlebt, doch so eine Kreatur wie diese hatte ich noch nicht gesehen. Die Arme passten nicht zum Skelett, nein sie gehörten mehr in die Kategorie Muskelprotz. Sie waren kräftig und besaßen noch all ihr Fleisch in dem sich Würmer ihr Zuhause errichtet hatten. Außerdem stank das Ding das mittlerweile in den Gängen verschwunden war. Mir war klar das es sich um ein Labyrinth handeln musste. Es trug die Halskette, ergo musste auch Constantin hier auftauchen. Früher oder später, ich hoffte insgeheim das er früher auftauchen würde. Das würde mir einiges ersparen, so musste ich das Ding nicht suchen gehen. Es würde todsicher kommen um das Labyrinth und die Halskette zu verteidigen.

Ich setzte mich erstmal auf die Treppe und hoffte das dies der einzige Weg in das Labyrinth war. Wenn nicht, müsste ich doch selbst die Zügel in die Hand nehmen. Komisch war nur das dieses Ding bei mir aufgetaucht war, hat es mich etwa gerochen? Schon komisch, aber ich verdrängte den Gedanken wieder. Ich konzentrierte mich auf die Ankunft von Constantin der anscheinend bei der Geschichte der Halskette eine erhebliche Rolle spielte. Sonst wäre ich nicht auf ihn gestoßen, war nur die Frage ob er wieder in Rüstung auftauchen würde. Kam wohl drauf an was er von dem Pergament der Tränen erfahren hatte, mittlerweile erinnerte ich mich daran wo ich davon schonmal gehört hatte.

Es war auf meinen Zeitreisen gewesen, das Pergament der Tränen soll irgendwann zur Zeit von Atlantis entstanden sein. Zu der Zeit wo der Schwarze Tod mit Myxin gekämpft hatte. Ungefähr zu diesem Zeitpunkt soll die Rolle entstanden sein. Da war ich mir plötzlich ziemlich sicher, irgendwie drang dieses Wissen aus den dunklen Ecken meines Hirns wieder in die Gegenwart. Wer mir davon erzählt hatte wusste ich nicht mehr, doch ich musste nur an den Schwarzen Tod denken und mir wurde mächtig flau im Magen. Er war der ultimative Dämon gewesen den ich mit dem Bumerang schließlich aufgehalten habe. Doch habe ich das wirklich? Konnte er nicht der Allmächtige sein von dem die Dämonen die ich in letzter Zeit bekämpft hatte immer wieder geredet haben? War dieser Sebastian am Ende nichts weiter als nur der Vorbote für den Schwarzen Tod? Nein, das Pergament der Tränen stand in einem andren Zusammenhang der nicht in aus der Dunkelheit meines Hirns ans Licht wollte. Wenigstens wusste ich jetzt woher dieses Pergament der Tränen kam. Aus Atlantis, zu einer Zeit wo Myxin mit dem Schwarzen Tod sich einen regelrechten Krieg liefert. Wieder lief es mir eiskalt den Rücken runter, denn ich war in diesen Augenblicken in Atlantis gewesen. Es waren keine schöne Erinnerungen die ich an Atlantis hatte, eine menschenfeindliche Umgebung voll mit Dämonen und schrecklichen Dingen die man nicht einmal aussprechen wollte. Nur knapp entkam ich immer wieder mit meinem Leben, ich war froh dass diese Zeiten vorbei waren. Doch waren sie das wirklich? Mir kamen Zweifel, ein Gefühl sagte mir das erst alles begonnen hatte. Dann hörte ich Schritte und dann gingen schon die ersten Temppler durch mich durch und betreten das Laby-

rinth. Ich wusste dass dieses Ding in der Nähe war, mein Kreuz erwärmte sich doch diese armen Templer wussten es nicht. Mir blieb nur abzuwarten, denn eingreifen konnte ich ja nicht. Es geschah auch wie aus heiterem Himmel, dieses Ding schnellte nach vorne und Blut spritzte gegen die Wände. Der Kopf des Templers der vorne stand wurde sauber vom Rumpf getrennt. Danach schlug der Arm des Dings durch den Bauch des anderen so das die Gedärme des Templers hinten rausgedrückt wurden. Ein weiterer Templer wollte mit einem Schwert zuschlagen, doch das Ding war schneller und hatte sich den Arm geschnappt, mit einem Ruck trennte es diesen vom Körper und schlug mit dem Arm so fest zu das der Templer gegen die Wand krachte und ohnmächtig liegen blieb. Die anderen hatten das Kampfgetümmel gehört und ich hörte Constantins Stimme die sagte das man sich auf der Treppe halten sollte. Die Bestie unterdessen hatte den Templer den sie gegen die Wand geschleudert hat mit ihren Hufen bearbeitet, es gab keinen schönen Anblick mehr ab. Überlebt hatte er auf keinen Fall, alleine das ganze Blut das er verloren hatte. 3 waren besiegt, ich schätzte das es so an die 12 waren mit Constantin. Immer ein gutes Dutzend, der Rest ging dann wie von allein.

Constantin hörte die Schreie seiner Untergebenen, sofort befehligte er die Treppe zu sichern. Altros hatte sie bestimmt getötet, er war schnell und tödlich. Das bekam Constantin nun am eignen Leib zu spüren, die 4 Templer vor ihm versuchten Gegenwehr zu leisten. Doch Altros war zu schnell, ihr Blut spritzte gegen die Wände und den Boden. Hautfetzen flogen durch die Luft, Schreie erfüllten die Gänge. Constantin zog sich etwas nach oben zurück, sah zu wie Altros seine Männer auseinander nahm wie Weihnachtsgänse. Es war ein ekelhafter Anblick, jetzt hatte er nur noch 4 Leute die oben warteten wie er es ihnen befohlen hatte.

Er konnte Altros nicht ausmachen, es war zu dunkel und er konnte nur die Umrisse des Wesens erkennen. Wie sollte er es aufhalten? Er besaß keine heiligen Waffen im eigentlichen Sinn, doch an Rückzug wollte er nicht denken. Die Halskette, die verdammte Halskette hing um den Hals von Altros. Also musste der Kopf ab, ja der musste ab. Constantin hatte jetzt fast die obere Treppe erreicht wo ihn seine 4 übrig gebliebenen Diener erwarteten. Er gab ihnen Handzeichen und sie positionierten sich links und rechts vom Eingang. Constantin zog an ihnen vorbei, gab den andren 2 ebenfalls per Handzeichen den Befehl sich bereit zu halten. Welchen Schrecken ihnen bevorstand musste er nicht sagen, sie kämpften gegen etwas das älter war als sie es begreifen konnten. Constantin machte sich ebenfalls kampfbereit, niemals würde er kampflös untergehen.

Das Ding war die Treppe nach oben verschwunden, schreckliche Schreie fuhren durch das Labyrinth. Langsam ging ich die Stufen nach oben, ich wusste dass mich nichts schönes erwarten würde, doch das was sich mir für ein Anblick bot drehte selbst

mir den Magen um. Die Templer waren gerupft worden wie die Weihnachtsgänse, etwas anderes fiel mir nicht ein. Ihre Bäuche lagen offen, Gedärme lagen in der Gegend verteilt genau wie einige Körperteile die sauber vom Kopf getrennt worden waren. Ich bewegte mich so schnell wie möglich die Treppe hoch, das war zuviel für mich. Ich lief über die Gedärme, diese gaben unter meinem Gewicht mit einem seltsamen Matsch Geräusch nach. Mir war übel, tun konnte ich dagegen nichts. Der Anblick war so schrecklich, er wollte gar nicht aufhören. Das Ding hat verdammt brutale Arbeit geleistet, egal wie weit ich nach oben ging. Das Blut blieb, ebenso die Hautfetzen und Innereien die den Boden verzierten. Es war als hätte dieses Ding seine Opfer mitgezogen, damit sollte ich gar nicht Unrecht haben. Ich stieß auf den Oberkörper eines Tempilers, den Unterteil konnte ich nicht ausmachen. Der musste wohl unten liegen, eilig setzte ich meinen Weg fort. Was für Schrecken mich wohl oben erwarten würden? Bis jetzt gab es keine Schreie, nein es war eher stil und ruhig.

Ich lief durch die Kreatur hindurch die gestoppt hatte, ja sie war stehen geblieben und ich erreichte den oberen Raum und erkannte direkt was los war. Constantin hatte dem Ding eine Falle gestellt, doch dieses Ding war schlau. Deswegen stand es still und überlegte sich eine Taktik, wie diese aussehen würde wusste ich nicht. Jedenfalls habe ich erlebt dass dieses Ding schnell, brutal und verdammt skrupellos zur Sache geht. Constantin würde es nicht aufhalten können, ich hingegen könnte es mit meinem Kreuz. Doch ich war nicht gewillt Constantin zu helfen, dieser Mann eben ebenso Gefühlskalt wie diese Kreatur.

Constantin lagen die Nerven blank, wo blieb Altros? Hatte er etwas geahnt? Er war laut Legende ein guter Stratege gewesen der wusste wie er kämpfen musste, wie gut er das konnte hat er ja bewiesen. 7 tote Männer hatte Constantin zu beklagen. Der Zweck heiligt jedoch die Mittel, darüber war er sich schon im Klaren. Bei einem Kampf gegen einen Dämon, was ja eine heilige Sache war, stand er jedenfalls auf der richtigen Seite. Seine Motive waren da ja eher zweitrangig. Hauptsache er kämpfte für die richtige Sache, den Rest würde man ihm schon verzeihen. Sollten sie es nicht tun, das gnade ihnen Gott. Das Amulett würde ihm grenzenlose Macht geben, die er gegen jeden Feind erbarmungslos einsetzen würde. Ja, niemand würde ihn stoppen können. Niemand! Er würde nur noch etwas warten müssen, Altros war kein gewöhnlicher Gegner er war seine letzte große Herausforderung. Damit würde er beweisen das er es würdig war die Halskette zu tragen.

Dann passierte es und zwar so schnell das seine beiden Männer am Eingang zu den Treppen nicht mehr reagieren konnten. Altros stürmte an ihnen vorbei, Constantin reagierte mehr instinktiv und schlug mit seinem Schwert zu. Ein dumpfes Geräusch ertönte als es auf die Rippen traf die darunter etwas splitterten. Altros drehte sich um, seine hinteren Hufe erwischten Constantin und schleuderten ihn gegen die Wand. Die anderen 4 wollten

auf Angriff übergehen, doch dazu lies ihnen Altros keine Chance. Er ballte noch während er seine Hinterhufe gegen Constantin krachen lies seine Hände zu Fäusten die jetzt gegen die Köpfe der 2 Templer vor ihm krachten. Diese wurden eingedrückt und man konnte deutlich das krachen von Knochen hören. Die beiden flogen gegen die Wand, unter dem zerquetschten Helm floss Blut hervor. Die anderen 2 schafften es Altros auszuweichen und mit ihren Schwertern den Unterkörper zu erwischen, doch ihre Waffen hinterließen keine Spuren. Er war nicht einmal verletzt!

Ich stand mehr als Beobachter dabei, sah das ganze Chaos das dieses Ding anrichtete. Wieder hatte es 2 Templer erwischt, die anderen 2 waren ausgewichen und hatten versucht mit ihren Waffen dem Ding wehzutun. Ohne sichtlichen Erfolg, man hörte das Ding nur gehässig lachen.

Blitzschnell hatte es den einen Templer an der Gurgel gefasst und mit einer leichten Handbewegung hörte ich das Genick des Templers brechen. Danach landete die Leiche vor meinen Füßen, der Kopf war halb abgetrennt worden und Blut sprudelte aus der Wunde hervor genau vor meine Füße. Wiederlich, doch da musste ich jetzt durch. Ich sah dass Constantin sich wieder erhoben hatte, er griff jedoch nicht zu seinem Schwert, es lag zu weit weg von ihm. Nein, er griff sich das Schwert das an der Wand hing. Kaum hatte Constantin es in die Hand genommen umzüngelten schwarze Flammen es, doch sie schienen Constantin nichts anzuhaben. Jetzt hatte er eine magische Waffe, jetzt sah es um dieses Ding nicht gerade gut aus. Das Schwert strahlte eine noch bedrohlichere Aura aus als das Ding selbst. Ich wusste nicht woher es kam, ich konnte mir aber gut vorstellen dass es einmal zu diesem Ding gehörte. Sozusagen seine Waffe im früheren Leben. Das Ding reagierte, es wirbelte herum und ich sah die schrecklich zugerichtete Leiche des anderen Templers. Jetzt war nur noch Constantin übrig, das würde ein interessanter Kampf.

Constantin beobachte das Ding, dieses tat das gleiche. Wahrscheinlich hatte es nicht damit gerechnet dass dieses Schwert in einer andren Hand ebenfalls seine Macht entfalten würde. Doch es war geschehen, der neue Besitzer des Schwerts hatte aber auch ein Ziel. Die Vernichtung dieses Dings um die Halskette zu bekommen die um den Hals von ihm hing. Er würde alles tun um es zu bekommen. Dann begann der Kampf von dem ich eine Menge erwartete, schließlich bekam ich nicht oft die Gelegenheit eines solch spektakulären Schauspiels. Ich wettete ja fast auf Constantin als Sieger, weil die Halskette in der Zukunft ja in dem Besitz eines jungen Mannes war und nicht um den Hals eines Dämons hing.

Mit einem Satz sprang Constantin nach vorne, sein Schwert fand sein Ziel und wuchtete gegen den Kopf des Dings. Dieses jedoch konnte geradeso ausweichen und erhielt einen Hieb gegen die Schulter, Constantin zog das Schwert weiter nach unten und trennte den rechten Arm des Dings einfach ab. Das Ding heulte

auf und wich zurück, darauf hatte Constantin nur gewartet. Mit einem gezielten Schlag wuchtete er das Schwert so das es sich in den Unterkörper von dem Ding bohrte. Dieser begann zu brennen, das schwarze Feuer von dem Schwert schien regelrecht den Körper auffressen zu wollen. Es hüllte das Ding ganz ein bis es nicht mehr zu erkennen war, Constantin sah für mich ziemlich siegessicher aus.

Dann geschah es und es überraschte sogar mich, das Ding bewegte sich und sah dabei aus wie ein brennender Komet. Constantin konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, es erwischte ihn voll und riss ihn gegen die Wand. Er knallte gegen die Wand, fiel nach vorne und blieb liegen. Das schwarze Feuer verwandelte sich, es bekam eine blaue Farbe und verschwand schließlich. Dann sah ich es, die Kette leuchtete. Sie musste das Feuer absorbiert haben, doch spurlos ging der Hieb nicht an dem Ding vorbei, eine klaffende Narbe am Unterkörper ist geblieben. Grüner Rauch quoll aus der Wunde, der Geruch ging einem direkt in die Nase. Es roch nach Verwesung, nach Tod. Ungläubig griff das Ding an die Verletzung, dann ertönte seine Stimme die mir direkt ins Mark fuhr. Sie war kalt und hatte einen düsteren Unterton.

„Du hast es gewagt, unwürdiger Mensch. Damit hast du dein Leben besiegelt, das schwöre ich bei meinem Namen der bis in die Hölle gefürchtet ist.“

„Altros, spiel dich nicht so auf.“, kam eine keuchende Stimme. Sie kam eindeutig von Constantin der sich wankend erhoben hatte. Er stand ziemlich unsicher auf den Beinen, eigentlich hätte ich jetzt eingreifen müssen. Doch dazu war ich einfach nicht gewillt, außerdem was hätte ich schon tun können? Der Name Altros war mir ein Begriff, Myxin hatte ihn mal erwähnt. Er nannte ihn den unsterblichen Todeskrieger, einst war er ein normaler Mensch gewesen. Er war ein Rebell der sich gegen jeden stellte der nicht seinen Idealen folgten, irgendwann verbündete er sich mit der dunklen Seite und wurde so zu einer ein Mann Armee. Nichts konnte ihn aufhalten, er wurde zu einer Plage für das Land. Ein Todesmutiger lockte ihn in ein Labyrinth, die Einwohner versiegelten es und sperrten somit Altros ein. Was danach geschah war unklar, es wurde erzählt das ein heiliger Krieger erschien in einer heiligen Mission der das Grab betrat und Altros tötete. Über die Gründe jedoch schwiegen sich die Erzählungen aus, nun war ich dabei wie einer der mächtigsten Dämonen sein Leben verlor. Wie man Constantin als heiligen hinstellen konnte war mir unbekannt. Aber es kam immer drauf an von wem es erzählt wurde. Ich konnte mir gut vorstellen dass ein Templer diese Geschichte erzählt hatte.

Constantin hielt das Schwert vor sich, Altros reagierte und sprang nach vorne. Darauf hatte Constantin nur gewartet, auch er machte einen Satz nach vorne und bewegte dabei sein Schwert so geschickt das er Altros den Kopf abtrennte. Der mächtige Körper von Altros sank zu Boden und löste sich in einer grünen Nebelwolke auf. Constantin lächelte, seine Hände griffen nach der Halskette. Behutsam nahm er sie an sich, jetzt war er am

Ziel seiner Träume. Jetzt würde er der Templer sein der alle Macht der Welt hatte.

Ich folgte Altros bis zu dem Kloster, wir standen vor dem großen Tor das unter Ächzen aufgemacht wurde. Altros ritt vorran, ich ging ebenfalls mit. Der Hof den wir betraten sah prächtig aus. Überall Blumen, prächtige Statuen und Bilder schmückten den Weg der mit Marmor gemacht worden war. Doch dann veränderte sich alles, ich wurde wieder in der Zeit rumgeworfen. Mir wurde schwindelig, ich schloss die Augen und als ich sie öffnete glaubte ich in der Hölle gelandet zu sein. Ein besserer Begriff fiel mir nicht ein.

Der einst so prächtige Burghof war dunkel geworden, Pfähle waren aufgestellt worden an denen einige Templer hingen. Gepfählt wie Vampire kam es mir in den Sinn, die einstigen Blumen waren dem Feuer gewichen das jetzt wie eine Warnung brannte Doch gespeist wurde es nicht von Feuer, sondern von Leichen die nicht mehr zu identifizieren waren. Daher kam auch dieser süßliche Geruch, ich sah mich um. Von dem einst so prächtigen Kloster das ich vor wenigen Sekunden gesehen hatte war nicht mehr viel übrig. Die Templer trugen Kutten wie Mönche, in ihren Augen stand die Angst. Was war hier passiert? Ich musste es herausfinden, vielleicht sollte ich einzelne Gespräche belauschen die von den Templern geführt wurden. In diesem Moment geschah es, ein Pfeil zischte durch mich durch. Wie geschockt stand ich da, er bohrte sich dem Templer vor mir durch das Auge und kam auf der Rückseite seines Kopfes wieder raus. Der Templer sank zu Boden, ob er tot war wusste ich nicht. Jedoch glaubte ich nicht das er es überlebt hat und selbst wenn, dann nur sehr kurz.

Der Schock hielt nicht lange, langsam drehte ich mich um. Dann sah ich Constantin oder was von ihm übrig geblieben war. Er hatte den Bogen noch in der Hand. Seine Lippen waren zu einem diabolischen Grinsen verzogen, nur noch wenige Haare schmückten seinen Kopf. Die Augen waren ausdruckslos und leer, der Wahnsinn spiegelte sich darin. Die Halskette hatte er um den Hals gelegt, hatte sie ihn so verändert? Bei Sebastian hat es solche Auswirkungen nicht gegeben, hier musste etwas schief gelaufen sein. Aber wie viel Zeit seit dem Kampf gegen Altros war vergangen? Vielleicht hätte sich Sebastian auch so verändert wenn noch ein wenig Zeit vergangen wäre, ich musste mich leider auf Theorien stützen.

„So geht es allen Verrätern, ich warne euch alle. Niemand wird sich meiner Rache entziehen können.“, sprach Constantin mit zittriger Stimme.

Der andre Templer kniete unlängst vor seinem toten Freund. Fuhr über sein Gesicht, Tränen liefen über sein Gesicht. Dieser Verlust hatte ihn tief getroffen, das sah ich ihm an. Constantin jedoch schien es egal zu sein, er lachte nur gehässig als er sich zurückzog. Ich überlegte nicht lange und folgte ihm bis zu einer großen Tür. In letzter Sekunde konnte

ich durch den Spalt huschen und so befand ich mich im Zentrum des Wahnsinns.

Das war wohl einst der Saal von dem aus Constantin regiert hatte über seinen Templer Clan. Das dieser sich sehr verändert hatte konnte ich mir mehr als nur denken. Vorher regierte hier bestimmt ein Hauch von Harmonie, jetzt jedoch regierte der blanke Wahnsinn. Zwei Männer standen neben dem Thron der mit Menschenhaut bezogen worden war. Der Thron selbst war mit Knochen verschönert worden und gab daher einen extra makaberen Anblick. Nebenbei hingen an der Decke, genauer am Kronleuchter, die Männer die Constantin wohl vorher seine Vertrauten genannt hatte. Er hatte sie am Kronleuchter aufgehängt, dass sie nicht direkt tot gewesen waren erkannte ich an ihrer Körperhaltung. Sie mussten einen qualvollen Tod gehabt haben. „Constantin, habt ihr den Feind erledigt?“, unterbrach eine Stimme meine Gedanken.

„Ja Michael, das habe ich. Die Verräter in meinen Reihen werden immer mehr.“, sagte Constantin. Seine Stimme zitterte immer noch, sie klang gleichzeitig schwach und gequält. Michael sah auf den anderen Templer, dieser nickte nur. In ihren Augen konnte ich erkennen das sie Constantin nicht mehr loyal ergeben waren, sie planten etwas. Was das war konnte ich mir denken, doch ich war Beobachter und musste abwarten wie sich die Dinge entwickeln würden. Und darauf war ich mehr als gespannt.

Der Wald war ruhig, der Templer der sich hierher verirrt hatte war sich unsicher ob er diesen Schritt tun sollte. Er hatte sich in eine Kutte gehüllt, warf einen misstrauischen Blick auf die Büsche und die Bäume. Sie kamen ihm heute erdrückend vor, bedrohlich. Doch das war es auch unter Constantins Befehl zu stehen, niemand war mehr seines Lebens sicher. Constantin plante einen großen Feldzug gegen die andren Templer Clans in seinem Wahn. Seit er diese Halskette trug hatte ihn der Wahnsinn zusehends gefangen genommen.

Zuerst kamen die Bestrafungen, dann folgte die Folterkammer bis zur Todesstrafe die Constantin selbst verhängte. Dabei ging er mehr als grausam vor. Geführt wurden seine angeblichen Feinde, die in Wirklichkeit seine Freunde waren. Als wären sie Vampire, Abschaum der andren Seite. Aber er tat jetzt genau das gleiche, denn wenn jemand die Kraft hatte Constantin zu stoppen dann waren es die Templer die sich dem Dämon Baphomet verschrieben hatten.

Irgendwo hier im Wald sollte ein Clan von ihnen leben, er hatte einen gefürchteten Ruf. Sie waren grausam, brutal und rücksichtslos wenn es darum ging ihre Ziele zu erreichen. Wieder sah er sich um, war da nicht ein Geräusch? Nein, das hatte er sich eingebildet. Wo war dieses Lager oder was auch immer, es musste doch zu finden sein. Er hoffte nur das er sein Leben nicht aushauchen würde bevor er seine Botschaft überbracht hatte. Es war sein Risiko, er allein hatte beschlossen um

Hilfe zu bitten. Constantin war eine Bedrohung geworden und zwar für alle Templer. Egal ob sie Baphomet dienten oder nicht, Constantin alleine wollte die Kontrolle über alle Clans. Das allein war schon Wahnsinn, doch er glaubte es in die Realität umsetzen zu können. Seine Leute würden ihm blind folgen, doch nur weil sie Angst hatten empföhlt zu werden. Wie aus heiterem Himmel spürte er wie etwas auf sein Genick krachte, danach sah er nur noch Sterne und die Welt verschwand in Dunkelheit. Als er zu sich kam lag er auf einem Teppich, langsam hob er den Kopf und blickte auf einen Templer, das Zeichen auf seiner Rüstung jedoch zeigte das er zu Baphomet gehörte.

„Endlich habe ich euch gefunden.“, keuchte er.

„Nennt mir euren Namen.“, forderte der Templer.

„Ich heiße Gabriel.“, antwortete er.

„Ich heiße Baltasar.“, stellte sich der Templer vor.

„Hört zu, ich bringe euch schlimme Kunde. Constantin plant einen Feldzug gegen alle Templer Clans, seine eignen...“, wollte Gabriel sagen doch da unterbrach ihn Baltasar: „...Leute werden von ihm umgebracht weswegen er schwach ist und für einen Angriff offen.“

„Ja genau.“, sagte Gabriel.

„Ihr wollt das ich Constantin mit meinen Leuten stürze, doch warum sollte ich das tun?“, fragte Baltasar.

„Er besitzt eine Halskette die ihrem Träger unendliche Macht garantiert. Doch es hat nicht funktioniert, der Wahnsinn holte Constantin. Vielleicht bringt sie euch die Macht.“, erklärte Gabriel.

Dies lies Baltasar aufhören, unendliche Macht? Das klang zu schön, außerdem hatte sie Constantin den Wahnsinn gebracht. Ein Risiko war auf jeden Fall dabei. Würde Baphomet ihn schützen vor dem Fluch von dieser Halskette, falls es ein Fluch war. Natürlich würde er, schließlich schützte Baphomet seine Kinder.

„Ich willige ein, bei Morgengrauen werden wir uns Constantin schnappen. Doch du musst einen Preis bezahlen.“, sagte Baltasar schließlich.

Danach spürte Gabriel nur noch wie ein Schwert sich durch sein Herz bohrte, danach wurde seine Welt endgültig schwarz. Nur noch das Lachen von Baltasar drang in seine Ohren.

Ich war Michael und dem anderen Templer gefolgt, Constantin hatte sich an den Tisch gesetzt wo er sich einigen Pergamenten zugewandt hatte.

„Michael, weißt du noch wie schön es früher war?“, fragte der mir noch unbekanntem Templer.

„Ja ich weiß es noch Robin.“, antwortete Michael.

„Eine schöne Zeit, doch sie ist leider vorbei. Seit Constantin die Kräfte des Amuletts zu erforschen begann verfiel er dem Wahnsinn. Wir müssen es schnell tun, während er abgelenkt ist. Wir dürfen uns keinen Fehler erlauben, sonst werden wir auch

gefühlt oder er probiert seine neue Sterbemethode an uns aus. Du weißt ja was das heißt?", sprach Robin.

„Ja, man würde uns in einen Käfig aus Eisen sperren der langsam in eine Grube gefahren wird wo Feuer brennt. Wir würden langsam verbrennen, also keine Fehler.“, grummelte Michael.

„Ja, schnell und sauber. Einfach ein Schwerthieb und schon ist es vorbei.“, flüsterte Robin.

Michael nickt, ich nickte ebenfalls. Wieso ich es tat wusste ich nicht, vielleicht weil in diesen Mauern die Angst und der Tod förmlich zu riechen waren. Dies gefiel mir nicht, jedoch stand ich außerhalb jeder Gefahr. Ich war nicht existent, jedoch würde ich bestimmt noch den Höhepunkt der ganzen Geschichte mitbekommen. Die Halskette gehörte zu Constantin, sie hat ihn verrückt gemacht. Nun waren seine zwei engsten Vertrauten dabei ihm das Leben zu nehmen um wieder in Freiheit leben zu können. Eigentlich eine löbliche Sache, doch die Templer waren berüchtigt dafür dass sie aus Fehlern nichts lernten. Ihre Grausamkeit wurde nie übertroffen, sie waren heilige Barbaren wenn man so wollte.

Plötzlich hörte ich ein Schnaufen, ein Pfeil zischte durch die Luft und bohrte sich durch den Kopf von Robin. Dieser sackte leblos zu Boden, Michael fuhr herum und duckte sich so das der Pfeil über seinem Kopf vorbeisauste und in der Wand hängen blieb. Michael reagierte schnell, sein Schwert hatte er schnell in zur Hand. Er war kampfbereit, doch er sah keinen Gegner. Genau wie ich, selbst das Schnaufen war jetzt verstummt.

Dann blitzte ein Schwert auf, Michael parierte vorzüglich und dann sah ich Constantin mit dem flammenden Schwert. Die Flammen waren jetzt blau, nicht mehr schwarz wie es noch in der Gruft von Altros der Fall gewesen war. Michael wich zur Seite, schlug dabei gekonnt mit seinem Schwert nach links um Constantin zu erwischen. Dieser schlug mit seinem eignen Schwert zu und die beiden Klingen trafen sich. Das Stahl von Michael gab nach und zersplitterte. Michael war jetzt seiner Waffe beraubt, Constantin lächelte. Michael jedoch sah sich noch nicht als geschlagen an. Er wich geschickt den Schwerthieben von Constantin aus bis er dessen Handgelenk zu packen bekam. Mit einer eleganten Bewegung feuerte er Constantin gegen die Wand. Unter einem Stöhnen lies dieser das Schwert fallen, ehe er selbst auf den Boden sank. Er lag da in gebückter Haltung, Michael überlegte. Diese Zeit nutzte Constantin, er trat nach hinten aus und erwischte Michael genau am Magen. Michael stieß einen Fluch aus ehe er keuchend auf die Knie ging. Constantin schnappte sich sein Schwert, wirbelte herum und vollführte einen gezielten Schlag. Michael zog den Kopf nach hinten und die Kling fuhr nur knapp an seinem Gesicht vorbei. Eine zweite Chance würde ihm Constantin nicht geben, er hatte gezögert das war ein Fehler. Constantin würde von jetzt an besonders vorsichtig kämpfen, aus dem schnellen Plan von Robin ist ja nichts geworden. Es blieb eben nur noch der Kampf auf Leben und Tod.

Constantin holte zum zweiten Mal aus, das rollte sich Michael nach hinten und das Schwert hiebte gegen den Boden. Michael stand jetzt wieder, war aber unsicher wie es weitergehen sollte. Constantin war bewaffnet, er nicht. Jedoch war er schneller, Constantin war schon leicht außer Atem sein Atem ging schneller. Das musste er ausnutzen, Michael lief auf Constantin zu. Dieser tat genau das was Michael erwartet hatte, er hielt sein Schwert vor sich doch was dann geschah überraschte mich genauso wie Michael.

Die blaue Flamme löste sich vom Schwert und schoss als Feuerkugel auf Michael zu. Dieser konnte vor Überraschung gar nicht reagieren und wurde voll erwischt. Die Kugel prallte auf seinen Oberkörper und wirbelte ihn durch die Luft. Mit einem dumpfen Geräusch schlug er einige Meter weiter vorne wieder auf dem Boden auf. Dann fing das Feuer an ihn zu umhüllen, ja es tat das gleich wie ich es schon mal bei Altros gesehen hatte. Bloß war Michael nicht so stark wie Altros, er würde unter dem Feuer vergehen.

Wie gerne hätte ich jetzt eingegriffen, ich konnte oder besser durfte es nicht. So sehr es mir auch in den Finger juckte, diese Sache musste Michael allein ausstehen. Und das tat er! Er war schnell wieder auf den Beinen, zog sich seine Kutte aus und warf sie weg. Sie verbrannte unter dem blauen Feuer bis nichts mehr übrig blieb. Michael stand jetzt so ziemlich lächerlich da, er trug nur noch eine Art Unterhemd sowie eine Unterhose.

Er hechtete auf Constantin zu, dieser war zu überrascht als das er hätte reagieren können. Michael lies seine Faust sprechen, sie bohrte sich mitten in das Gesicht von Constantin und lies diesen nach hinten wanken. Michael setzte mit einem Tritt gegen den Brustkorb nach, so das Constantin das Schwert fallen lies. Diesmal lies Michael nicht nach, er schlug mehrmals mit der Faust auf Constantin ein bis dieser sich an der Wand befand. Instinktiv griff Michael nach hinten und nahm sich Constantins Schwert, vor meinen Augen geschah dann etwas was ich als Wunder bezeichnen würde.

Die Flamme auf dem Schwert wurde rötlich/gelb, ja sie nahm die Farbe von normalem Feuer an. Das Schwert selbst veränderte sich ebenfalls, es wurde heller und glich jetzt schon fast dem Seelenschwert. Dabei gruselte es mich, denn das Seelenschwert hatte aus Suko damals ein Kind gemacht das nicht sicher vor Asmodis gewesen war. Mir kam spontan der Tanz der Messer in den Sinn. Nun ja, diese Zeiten waren vorbei und ich glaubte nicht dass es sich hier um das Seelenschwert handelte.

Jedoch war das Schwert in den Händen von Michael zu einer Waffe des guten geworden, einer Waffe die das Böse niederstrecken würde. Dieses Böse war Constantin, ich sah wie Michael die Waffe erhob und mit einem gezielten Schwerthieb teilte er den Körper von Constantin in der Mitte durch.

Der Oberkörper fiel vom Unterkörper, dieser folgte kurz drauf. Michael atmete erleichtert auf, das schlimmste war überstanden.

An diesem Abend hatte sich jeder auf dem einst prächtigen Hof versammelt. Die Leichen hatte man genau wie die Pfähle entfernt, in der Mitte stand die Grube wo eigentlich die nächste Form der Todesstrafe ausgeführt werden sollte. Darüber jedoch hing jetzt jedoch der Sarg wo die Templer Constantins Unter- und Oberkörper drin verstaut hatten. Der Sarg war nicht mehr als eine Kiste, man musste Constantin wohl noch etwas bearbeitet haben ehe er in diese Kiste gepasst hatte. Unter Gesang wurde der Sarg in die Grube gelassen, Michael sprach einige Worte dann war es vorbei. Constantin war beerdigt worden und mit ihm die Halskette. Zurück in meiner Zeit war ich noch nicht, das hieß es passierte noch etwas. Auf dieses etwas wartete ich jetzt.

„Baphomet! Er hat seine Diener gesandt, sie marschieren auf!“, schrie plötzlich ein Templer von den Zinnen des Klosters. Ich wurde bleich im Gesicht, doch ich war nicht der einzige auch Michael lief weiß an.

Damit hatte keiner gerechnet, was wollten sie hier? Wie kamen sie überhaupt hierher? Hatte Baphomet etwa von der Halskette gehört und seine Diener geschickt um sie zu holen? Ich lief die Treppen hinauf und sah über die Zinnen, es bot sich mir ein Anblick den man so schnell nicht vergessen konnte...

*Geisterjäger
John Sinclair
Die große Gruselserie von Jason Dark*

Constantin war tot, umgebracht von seinen ehemaligen Templer Kollegen. Er wurde mit dem Amulett in die Grube beerdigt das Unglück brachte über ihn und seine Kollegen. Ich war Zeuge gewesen von dieser Tat, sozusagen als stiller Beobachter in einer fremden Zeit.

Jedoch wusste ich dass mein **Trip in die Vergangenheit** noch nicht vorbei war, denn vor den Toren sammelten sich die abtrünnigen Templer die ihr Leben dem Dämon Baphomet gewidmet hatten.

Nun erlebte ich wie die Geschichte um die Halskette ausging, mit all ihrem Schrecken...

Der Trip in die Vergangenheit Teil 2 wird bald online gestellt in einer überarbeiteten Fassung! Freuen sie sich auf einen weiteren spannenden Roman aus der Feder von Swordy.